

Monika Bielińska

Wer sind Adressaten allgemeiner einsprachiger Wörterbücher des Deutschen als Fremdsprache?

Studia Germanica Gedanensia 23, 223-236

2010

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

Monika Bielińska

Wer sind Adressaten allgemeiner einsprachiger Wörterbücher des Deutschen als Fremdsprache?

0. Einleitung¹

Die Erkenntnis, dass Wörterbücher auf die Bedürfnisse der anvisierten Benutzer zugeschnitten sein sollten, ist nicht neu. Schon in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts waren sich Lexikographen bewusst, dass die meisten Wörterbücher nicht ausschließlich und sogar nicht in erster Linie als Quellen aller Typen von Informationen über Sprache konzipiert werden sollten, sondern als Hilfsmittel, die die Benutzer in ihrem Umgang mit der Sprache unterstützen (vgl. Bogaards 2003: 26). Das Postulat Householders: „Dictionaries should be designed with a special set of users in mind and for their specific needs“ (Householder 1962: 279, zit. nach Bogaards 1994: 192) sollte eine der wichtigsten Richtlinien der lexikographischen Praxis sein², zumal man vielen Wörterbüchern vorwerfen kann, dass „sie in ein Niemandsland hingeschrieben sind“ (Zöfgen 1988: 33f.).

Der Benutzer und seine Bedürfnisse sind zwar ein wichtiger Bestandteil der lexikographischen Konzeption jedes Wörterbuchs, sie sind aber wegen der ausgeprägt adressatenspezifischen Ausrichtung der Lernerwörterbücher bei der Erstellung von Wörterbüchern dieses Typs nicht nur als wichtiger, sondern als entscheidender Faktor zu betrachten. Dass „für Lernerwörterbücher [...] gegenüber nichtadressatenspezifischen Bedeutungswörterbüchern sowohl makro- als auch mikrostrukturell besondere Anforderungen [gelten]“ (Barz/Schröder 1996: iii) ist unstrittig.

Dementsprechend ist zu erwarten, dass die Adressatengruppen dieser Wörterbücher genau bestimmt werden – bildet doch diese Bestimmung eine Grundlage für alle weiteren konzeptionellen Entscheidungen – und dass in den Metatexten des jeweiligen Wörterbuchs eine genaue Auskunft über den Adressatenkreis gegeben wird. Sie ist für die potentiellen Benutzer

¹ Der vorliegende Beitrag ist Teil einer umfangreicheren Untersuchung der Metatexte einsprachiger DaF-Wörterbücher, vgl. Bielińska (2010).

² Das Postulat wird später vielerorts sinngemäß formuliert, vgl. z.B. „Wörterbücher sind keine Sprachnachschlagewerke für jedermann, sondern stets als adressatenspezifische Nachschlagewerke zu konzipieren“ (Viehewer 1988: 9).

relevant, denn sie ermöglicht ihnen, sich ein maßgeschneidertes Wörterbuch zu wählen, was wiederum eine unabdingbare Voraussetzung für seine effektive Nutzung ist.

Im Rahmen der Analyse werden die Metatexte ausgewählter DaF-Wörterbücher (s. Bibliographie) daraufhin untersucht, ob und wie der genannte Aspekt berücksichtigt ist. Es wird versucht, Antworten auf folgende Fragen zu gewinnen:

1. Ist das Profil des anvisierten Benutzers in Bezug auf sein Sprachniveau und seine Wörterbuchbenutzungskompetenzen präzise und eindeutig bestimmt?
2. Sind die Angaben so platziert, dass der Zugriff auf sie optimal ist?

Die Gestaltung der Zugriffsstruktur ist in diesem Fall sehr wichtig. Ein potentieller Benutzer bzw. Käufer soll gleich erkennen können, ob er zu den Adressaten des Wörterbuchs gehört und es effektiv nutzen kann.

1. Allgemeine Charakteristik der Wörterbücher

Der Untertitel in **LDaF93** – „Das neue einsprachige Wörterbuch für Deutschlernende“ – bringt in Bezug auf die anvisierten Benutzer des Wörterbuchs keine Informationen, die über das hinausgingen, was bereits im Titel enthalten ist. Auch die Untertitel seiner Nachfolger, des **LDaF03** und des **LDaF08**, weisen keinen informativen Wert auf: „Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen“. Es ließe sich hier den Verfassern vorwerfen, den Adressatenkreis übertrieben auszudehnen. Der Gebrauch von solchen eingefahrenen Floskeln wie „für alle, die...“ bei der Bestimmung der anvisierten Benutzergruppe signalisiert jedoch, dass diese Formulierung lediglich eine Köderfunktion hat. Weiteren Metatexten ist auch nicht zu entnehmen, an welche konkreten Gruppen der Deutschlerner sich das Wörterbuch richtet. LDaF93 äußert sich dazu knapp und allgemein im Vorwort: „Wörterbuch für Deutschlernende“ (VS, V). Die Vorworte des LDaF03 und des LDaF08 sind weitschweifig, aber genauso allgemein: „[...] ein einsprachiges Lernerwörterbuch, das ganz gezielt auf die Bedürfnisse all derjenigen zugeschnitten ist, die Deutsch lernen“ (VS, 4³). Des Weiteren werden im LDaF03 und LDaF08 ihre tatsächlichen Benutzer wie folgt beschrieben: „Innerhalb weniger Jahre etablierte es sich als Standardwerk, dessen Nutzen inzwischen zahlreiche Schüler, Studenten und Lehrer, aber auch allgemein an der deutschen Sprache Interessierte schätzen“ (VS, 4). Nun ist dieser Feststellung nicht zu entnehmen, was für Schüler (Alter? Sprachniveau?) und Studenten (Germanistikstudenten oder Studierende anderer, auch nicht philologischer Fächer?) das Wörterbuch benutzt haben, von „allgemein an

³ Im Falle einer inhaltlichen Übereinstimmung zwischen den einzelnen Ausgaben werden die Seitennummern des LDaF08 angegeben.

der deutschen Sprache Interessierte[n]“ ganz zu schweigen. In den „Lexikografischen Vorbemerkungen“⁴ aller drei Ausgaben des Wörterbuchs werden die Adressaten gleich vage bestimmt: „[...] Schüler, Studenten, Lehrer und alle, die ihre Kenntnisse im Schreiben, Lesen, Sprechen und Hören deutscher Texte vertiefen und erweitern wollen“ (VS, 5). Auf diese Formulierung trifft die obige Kritik in gleichem Maße zu. Eine implizite Angabe des Sprachniveaus der anvisierten Benutzer findet sich in der Passage über den Lemmabestand: „Mit dem erfassten Wortschatz soll dem Lernenden der Zugang zu Textarten geebnet werden, auf die er selbst stößt, wenn er nicht mehr nur Lehrbücher des Deutschen benutzt, sondern z.B. Zeitungen und Zeitschriften, Fachtexte oder moderne Literatur liest“ (VS, 6). Da deutschsprachige Texte der genannten Sorten vorwiegend von relativ fortgeschrittenen Deutschlernern rezipiert werden, kann dies ein indirekter Hinweis darauf sein, dass sich das Wörterbuch bei der Lemmaselektion (und vermutlich bei anderen Aspekten auch) an den Bedürfnissen solcher DaF-Lerner orientiert.

Die besprochenen Wörterbücher bieten in ihren Metatexten so gut wie keine Bestimmung des Adressatenkreises. Der einzige undeutliche Hinweis auf das Sprachniveau des anvisierten Benutzers ist in den „Lexikografischen Vorbemerkungen“ versteckt, also in einem Text, der – und dies lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit oder gar Sicherheit behaupten – von durchschnittlichen Benutzern (bzw. potentiellen Käufern) überhaupt nicht gelesen wird. Der Verzicht auf eine eindeutige Formulierung im Untertitel oder auf dem Umschlag wie z.B. „Wörterbuch für fortgeschrittene Deutschlerner“ ist demnach wahrscheinlich eine marktstrategische Maßnahme und nicht auf konzeptionelle Mängel, sondern auf kommerzielle Ziele zurückzuführen.

Das **PBDaF** verweist gleich mit einer Komponente seines Titels – „Basiswörterbuch“ – auf die Lerner der Grundstufe (d.h. A1–B1 auf der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen) als den geplanten Adressatenkreis. Zusätzlich wird das Sprachniveau der potentiellen Benutzer durch eine auffällige, gütesiegelähnliche Aufschrift „Zum neuen Zertifikat Deutsch“ angegeben. Der Werbetext auf dem hinteren Buchdeckel nennt explizit die Adressaten: „ideal auch für die Grundstufe“. Die anvisierten Benutzer sind also im PBDaF eindeutig und präzise bestimmt und die Adressatenangaben sofort zu finden.

Neben allgemeinen, nichts sagenden Formulierungen wie z.B. „Lernende“ (der hintere Buchdeckel) oder „alle, die beim Erlernen der deutschen Sprache Rat und Hilfe benötigen“ (VS, VIII) enthalten die Metatexte des **dGDaF** zwei Informationen. Zum einen wird in Hinblick auf einsprachige Lernerwörterbücher für fremdsprachige Benutzer (dem Kontext lässt sich entnehmen, dass hier auch das dGDaF mit einbezogen wird) festgestellt, dass deren Benutzer „mit einem Grundwissen ausgerüstet“ (VS, VII) sind, zum anderen werden zu den Adressaten Deutschlehrer gezählt, also eine Gruppe mit hohem Sprachniveau, auch wenn es sich um Deutschlehrer mit anderen

⁴ Im LLaF93 und LLaF03 lautet der Titel „Lexikographische Vorbemerkungen“.

Muttersprachen handeln sollte (vgl. VS, VIII). Diese Angabe ist jedoch nur scheinbar präzise. Als Lehrwörterbücher (vgl. Bielińska 2009: 32) werden nämlich ebenso gut Großwörterbücher für Fortgeschrittene wie Grundwortschätze für Anfänger verwendet. Deutschlehrer benutzen im Rahmen der Vorbereitungen für den Unterricht (i.S. der Vorbereitung lexikalischer Übungen, Zusammenstellung von Bedeutungserklärungen als Verständnishilfen bei der Textrezeption etc.) unterschiedliche Nachschlagewerke und richten sich bei deren Wahl nicht nach dem eigenen Sprachniveau, sondern – erwartungsgemäß – nach dem der Lerner.

Das Wörterbuch enthält keine Informationen, die als Hinweise für die potentiellen Benutzer dienen könnten. Davon, dass den anvisierten Benutzern mehr Aufmerksamkeit in der Konzeption des dGDaF gewidmet wird, als das an den Metatexten erkennbar ist, zeugen andere Veröffentlichungen⁵. Wenigstens solche Informationen hätten als explizite Angaben Eingang in das Wörterbuch finden sollen.

Die Metatexte des **DSDaF** sind in Bezug auf den Adressatenkreis wenig informativ. Dem Umschlag ist lediglich zu entnehmen, dass zu den anvisierten Benutzern „alle, die Deutsch als Fremdsprache lernen“ (der vordere Buchdeckel) bzw. „alle Deutschlernerinnen und -lerner“ (der hintere Buchdeckel) gehören, was bereits aus dem Titel des Wörterbuches ersichtlich ist. Das Vorwort liefert eine ebenso allgemeine und dazu noch irreführende⁶ Feststellung, das Wörterbuch richte sich „speziell an Deutsch Lernende“ (VS, 5). Es ist auch ganz allgemein von „Nichtmuttersprachler[n]“ die Rede

⁵ Vgl. „Als Adressat wird in diesem zu erarbeitenden Lernerwörterbuch der fremdsprachige fortgeschrittene Benutzer vorausgesetzt, der bestimmte Grundregeln der Fremdsprache Deutsch beherrscht. Daß dieser fremdsprachige Benutzer eine ideale Größe darstellt, da seine muttersprachliche Kompetenz in der Ausgangssprache in der konkreten Benutzungssituation nicht ohne Einfluß auf die lernspezifischen Nachschlagebedürfnisse hinsichtlich der Zielsprache ist, muß als gegeben vorausgesetzt werden, denn natürlich kann ein deutsches Lernerwörterbuch für einen Polen andere Schwerpunkte als für einen Franzosen setzen. Dieses Lernerwörterbuch muß also Deutsch als Fremdsprache so aufbereiten, daß es die für einen Ausländer generalisierbaren schwierigen, lernpsychologisch wichtigen Daten für den Erwerb der Zweitsprachenkompetenz zusammenstellt; es darf keine aus der muttersprachlichen Sicht geprägten Daten einbringen [...]“ (Kempcke 1992: 172); „Als Zielgruppe waren Ausländer unterschiedlicher Provenienz anvisiert, vor allem Ausländer, die an Hochschulen unter Anleitung von Lektoren mit einem Wörterbuch arbeiten“ (Kempcke 2004: 191); „Sie [die Mitarbeiter – M.B.] hatten jetzt zu eruieren, mit welchen Nachschlagebedürfnissen bei einem nichtmuttersprachlichen Wörterbuchbenutzer zu rechnen wäre. Hilfreich für die Setzung von Schwerpunkten war vor allem H.E. Wiegands Aufsatz „Fragen zur Grammatik in Wörterbuchbenutzungsprotokollen. Ein Beitrag zur empirischen Erforschung der Benutzung einsprachiger Wörterbücher“ (1985)“ (Kempcke 2004: 192); An der von Kempcke genannten Untersuchung nahmen 45 Sprecher verschiedener Muttersprachen, Studenten im Fach Deutsch als Fremdsprache teil. Alle waren fortgeschrittene Lerner des Deutschen (vgl. Ripfel/Wiegand 1988: 510f.).

Vgl. aber Tarp (2002), der behauptet, das dGDaF „doesn't make the highly necessary distinctions between beginners, experienced and advanced learners and in its effort to gratify everybody it fall between two stools“ (Tarp 2002: 617).

⁶ Das *Duden Bedeutungswörterbuch* (2002) richtet sich „sowohl an Benutzer mit Deutsch als Muttersprache als auch an Deutsch Lernende anderer Herkunftssprachen, die bereits über eine gewisse Kompetenz in der deutschen Sprache verfügen“ (VS, 5). Das DSDaF, das sich vom

(vgl. ebd.). Auf das Sprachniveau des Adressaten lässt sich aus der Information schließen, dass das DSDaF den Wortschatz des „Zertifikats Deutsch“ (vgl. VS, 5 und den Umschlagtext) verzeichnet. Allerdings ist das kein ausreichender Hinweis, weil hier der Zertifikatswortschatz – anders als im Falle des viel kleineren PBDaF – nur einen geringen Teil des aufgenommenen Wortschatzausschnitts ausmacht und keinen entscheidenden Einfluss auf die Beschaffenheit des Wörterbuchs hat. Das Profil des Benutzerkreises kann also auf dieser Grundlage kaum bestimmt werden.

Den Umschlägen des **DHDaF** und beider Ausgaben des **HDDaF** (**HDDaF03** und **HDDaF07**) ist zu entnehmen, dass die Wörterbücher für Lerner der Grund- und Mittelstufe bestimmt sind. Darüber hinaus findet der potentielle Benutzer sowohl im Werbetext auf dem hinteren Buchdeckel als auch im Vorwort eine Information, dass diese Nachschlagewerke den Wortschatz des „Zertifikats Deutsch“ enthalten (vgl. VS, 5). Im Nachspann des **HDDaF03** und des **HDDaF07** sind ergänzende Angaben untergebracht: „Hier können Sie alle Wörter nachschlagen, die Sie bis zum Zertifikat Deutsch und zur Zentralen Mittelstufenprüfung brauchen. Die Prüfungen entsprechen etwa den Niveaustufen B1 bzw. C2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens“ (NS, 729). Die Information über den Wortschatz zur ZMP fehlt im **DHDaF**, obwohl es denselben Wortschatzausschnitt beschreibt. Ohne die Überprüfung des gesamten Lemmabestandes kann nicht festgestellt werden, ob mit dieser Angabe das **HDDaF** zu hoch gegriffen hat. Außerdem entspricht der Stufe C2 nicht die ZMP, sondern die ZOP, und die Prüflinge lassen sich nicht der Grund- und Mittelstufe zuordnen (vgl. die Angaben des Goethe-Instituts über Niveaustufen der Prüfungen und Sprachkurse unter www.goethe.de). Sie sind schon fortgeschrittene Lerner und als solche brauchen sie ein größeres Wörterbuch. Ein so selektives Wörterbuch entspricht bestimmt nicht ihren Bedürfnissen.

Trotz dieser Zweifel in Hinblick auf den Nachspann des **HDDaF03** und des **HDDaF07** ist festzustellen, dass die gerade besprochenen Wörterbücher eindeutig und explizit ihren Adressatenkreis angeben und dass der Zugang zu dieser Information bestmöglich ist. Es wird nirgends ohne jegliche Einschränkung behauptet, dass sich die Wörterbücher an Deutschlerner wenden, und Formulierungen wie „alle, die Deutsch lernen“ oder „alle an der deutschen Sprache interessierten“ werden vermieden. Der potentielle Benutzer erfährt ohne ein umständliches Hin- und Herblättern, wen diese Wörterbücher als Zielgruppe anvisieren.

Die Taschenwörterbücher von Langenscheidt, das **LTDaF03** und das **LTDaF07**, bieten auf ihren Umschlägen die Information, dass sie den Zertifikatswortschatz verzeichnen. Dadurch wird implizit der Adressatenkreis auf Lerner einschließlich der B1-Stufe umrissen. Der Untertitel lautet „Das einsprachige Lernerwörterbuch für Einsteiger“, wobei die Bezeichnung „Einsteiger“ unterschiedlich definiert wird. Laut Vorwort des **LTDaF03** ist das

Nachspann abgesehen gar nicht von dem *Duden Bedeutungswörterbuch* unterscheidet, will sich dagegen speziell an DaF-Lerner richten.

Wörterbuch auf die Bedürfnisse derjenigen zugeschnitten, „die zum ersten Mal mit einem einsprachig deutschen Wörterbuch umgehen“ (VS, 3). Im letzten Absatz des Vorworts heißt es aber: „für alle Einsteiger in die deutsche Sprache, die ihre Kenntnisse festigen und erweitern wollen“ (ebd.). Dies muss nicht unbedingt mit der ersten Bestimmung gleichbedeutend sein. Einsteiger in die deutsche Sprache werden meistens erst nach geraumer Zeit zu Einsteigern in die einsprachige Lexikographie. Dann sind sie aber keine Anfänger mehr, wenn es um ihr Sprachniveau geht. Im Vorwort des LTDaF07 wird auf die zweite Verwendungsweise des Wortes „Einsteiger“ verzichtet. Es heißt nur: „für alle, die ihre Kenntnisse des Deutschen erweitern wollen“ (VS, 3). Damit ist das Problem der sich gegenseitig (fast) ausschließenden Bestimmungen zufriedenstellend gelöst.

Das LTDaF03 und das LTDaF07 bezeichnen also ihre Adressaten relativ eindeutig, dies aber nur indirekt durch die Angabe des in den Wörterbüchern enthaltenen Prüfungswortschatzes.

Auf dem Umschlag des **PDAF** fällt sofort eine rot unterlegte Aufschrift auf: „Das neue Wörterbuch für Alltag, Unterricht, Studium und Beruf“. Derart plakativen Elementen kann man bekanntlich einen nur äußerst geringen Informationswert bescheinigen. Nicht das Informieren, sondern Werben ist ihre Funktion. Auf dem Umschlag wäre aber statt solcher Floskeln eine sachliche Information angebracht. Auch das Vorwort des Wörterbuchs enthält so gut wie keine Angaben bezüglich des Adressatenkreises, es ist nur allgemein von „Lerner[n] des Deutschen als Fremdsprache“ und „Deutschlerner[n]“ (VS, 5) die Rede. Ausführlicher wird das Problem erst in den Benutzungshinweisen erläutert. Hier werden neben überall präsenten und schwer bestimmbareren „allen, [...] die das Deutsche als Fremdsprache erlernen“ (VS, 7) Studenten der Germanistik, diejenigen, die „während Studium oder Berufsausbildung in Deutschland⁷ sprachliche Hilfen und Erklärungen suchen“ sowie Dozenten und Lehrer zur Zielgruppe des Wörterbuchs gerechnet (vgl. VS, 7). Es handelt sich also bei den Adressaten des PDAF um fortgeschrittene Lerner des Deutschen. Sowohl Germanistikstudenten als auch Studenten anderer Fächer, die in Deutschland ihre Ausbildung machen, verfügen über relativ hohe Sprachkompetenz. Die Dozenten und Lehrer sind ebenfalls kompetente Sprecher des Deutschen, und bei den Dozenten kann man zusätzlich davon ausgehen, dass sie meistens fortgeschrittene Lerner an der Universität unterrichten. Das nun als Lehrwörterbuch benutzte Nachschlagewerk sollte also den Bedürfnissen fortgeschrittener Benutzer entsprechen. Angesichts dessen wundert die folgende Feststellung: „Grammatische oder gar linguistische Kenntnisse werden bei den Benutzern nur in geringem Maße bzw. gar nicht vorausgesetzt, auch nicht Kenntnisse in der Wörterbuchbenutzung“ (VS, 7). Dass die Wörterbuchverfasser von fortgeschrittenen Lernern wie Germanistikstudenten, Dozenten etc. (fast) keine grammatischen Kenntnisse und keine

⁷ Es ist unklar, warum sich die Autoren hier auf Deutschland beschränken. Das Wörterbuch betont doch im Umschlagtext, dass es dem DACH-Prinzip folgt.

Wörterbuchbenutzungskompetenz erwarten, ist schwer zu verstehen. Gram-matisches (und auch linguistisches) Wissen ist bei einer solchen Zielgruppe vorauszusetzen. Ebenfalls sollte man davon ausgehen, dass die Adressaten kundige Wörterbuchbenutzer sind.

Das Wörterbuch bestimmt ihren Adressatenkreis relativ präzise. Der Zu-griff auf diese Information ist jedoch erschwert, sie sollte besser auf dem Um-schlag und im Vorwort platziert sein. Verwirrend wirkt allerdings nach der An-gabe der Adressaten die Information über deren präsumtive (In-)Kompetenz.

Das **WDaF** enthält auf der ersten Umschlagseite und im Vorwort Infor-mationen, die den Adressatenkreis bestimmen lassen, nämlich dass es den Wortschatz zum „Zertifikat Deutsch“ erfasst. Im Vorwort heißt es dazu:

„Besonders ausgearbeitet ist in diesem Wörterbuch auch der sogenannte Zer-tifikatswortschatz, dessen Erlernen eine grundlegende Voraussetzung für das erfolgreiche Bestehen der Sprachprüfung »Zertifikat Deutsch« ist. Diese Stich-wörter sind im Wörterbuch farbig hervorgehoben und besonders ausführlich dargestellt“ (VS, 5).

Sonst sind im Vorwort keine weiteren Angaben zu finden und die Adres-saten nur ganz allgemein als Deutschlernende bzw. alle Deutschlernende (vgl. VS, 5) bezeichnet. Der auf dem hinteren Umschlag platzierte, auf Pol-nisch verfasste Werbetext enthält dagegen eine farbig gekennzeichnete In-formation, dass das WDaF den speziell bearbeiteten und hervorgehobenen Wortschatz bietet, den die Lerner für die Prüfungen: „Zertifikat Deutsch“, „Zentrale Oberstufenprüfung“ und „TestDaF“ beherrschen sollen⁸. Das Problem liegt aber darin, dass bei den genannten Prüfungen unterschiedliches Sprachniveau und folglich unterschiedlich umfangreicher Wortschatz-ausschnitt abverlangt werden. So soll z.B. der Lerner bei dem „Zertifikat Deutsch“ lediglich solide Grundkenntnisse nachweisen (Stufe B1), während die „Zentrale Oberstufenprüfung“ ein hohes Sprachniveau (Stufe C2, also die höchste Stufe der Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen) voraussetzt. Auch der „TestDaF“ ist eine Sprach-prüfung auf fortgeschrittenem Niveau (B2, C1) und gilt als in Deutschland anerkannter Sprachnachweis für den Hochschulzugang⁹. Nun wird allge-mein angegeben, dass der Prüfungswortschatz hervorgehoben ist. Es stellt sich aber die Frage, ob die Markierung des Zertifikatswortschatzes anders als die des „ZOP“- und „TestDaF“-Wortschatzes ist. Denn wie soll sich ein Grundstufenerlerner auf die beim „ZD“ verlangte Lexik konzentrieren, wenn er sie nicht von der ebenfalls hervorgehobenen Lexik für Sprachprü-

⁸ Vgl.: „Dodatkowo słownik zawiera: specjalnie opracowane i wyróżnione słownictwo do egzaminów językowych: Zertifikat Deutsch, Zentrale Oberstufenprüfung, TestDaF“ (WDaF, die vierte Umschlagseite).

⁹ Vgl. die Darstellung der Prüfungen unter <http://www.goethe.de/lrn/prj/pba/bes/deindex.htm> und die Beschreibung des Gemeinsamen Referenzniveaus unter <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm> [Zugang am 8.04.2010].

fun gen für Fortgeschrittene unterscheiden kann? Das WDaF benutzt jedoch nur eine Art der Hervorhebung – alle betreffenden Stichwörter sind blau. Dem Vorwort zufolge handelt es sich bei den blau gedruckten Stichwörtern ausschließlich um die Lexik des „Zertifikats Deutsch“. Demnach muss die Information im Umschlagtext als eine typische Werbemaßnahme beurteilt werden. Der Wortschatz für die „ZOP“ und den „TestDaF“ ist weder speziell bearbeitet noch hervorgehoben.

Die „Einleitung“ von Hufeisen enthält ein Kapitel: „An wen richtet sich »Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache«?“ und darin die folgende Passage:

„Das vorliegende Werk »Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache« richtet sich an all diejenigen, für die Deutsch eine Fremd- oder Zweitsprache ist, und an alle, die Deutsch als Fremdsprache (DaF) oder Deutsch als Zweitsprache (DaZ) unterrichten. In deutschsprachigen Ländern sind dies oft Lehrkräfte an Institutionen, die Deutschkurse anbieten, und Lernende des Deutschen als eine fremde Sprache. In nichtdeutschsprachigen Ländern sind das Beschäftigte der kleineren und größeren Kulturmittlerinstitutionen wie beispielsweise das Goethe Institut, welches Schulen betreut, oder der Deutsche Akademische Austauschdienst, der Lektoren und Lektorinnen an Universitäten vermittelt. Aber auch Schulen und andere Einrichtungen, die Deutsch anbieten, können dieses Wörterbuch einsetzen“ (VS, 18).

Die zweite der anvisierten Gruppen, d.h. die Lehrer, wird detailliert dargestellt. Eine genauere Information, wer das Wörterbuch als Hilfe in der Kommunikation und im Spracherwerb, und nicht beim Unterrichten, gebrauchen kann, fehlt jedoch. Man erfährt nicht, über welches Sprachniveau der Benutzer verfügen soll, um das Wörterbuch effektiv nutzen zu können. Auf die Adressaten eines Wörterbuchs, das sich Großwörterbuch nennt und „70.000 Stichwörter, Anwendungsbeispiele und Redensarten“ (VS, 5) aufnimmt, kann doch nicht nur von der Angabe über den im Wörterbuch enthaltenen Zertifikatswortschatz, der einen Bruchteil des Lemmabestandes bildet, geschlossen werden. Betont ein kleines Wörterbuch, wie z.B. das PBDaF, dass es diejenigen anvisiert, die sich aufs „Zertifikat Deutsch“ vorbereiten, so ist das einleuchtend. Bei einem Wörterbuch dieser Größenklasse wie das WDaF ruft eine solche Adressaten- und Zweckbestimmung Bedenken hervor. Das WDaF spricht damit Grundstufenlerner an, obwohl diese das Nachschlagewerk nur im unzureichenden Grade gebrauchen können und dies aus mindestens zwei Gründen. Erstens erlaubt ihnen ihr Sprachniveau nur einen sehr geringen Teil des Wörterverzeichnis zu nutzen, was aber die Nutzung selbst aus der Lernerperspektive nicht beeinträchtigt. Zweitens werden die Benutzer bei der Wörterbuchkonsultation oft sprachlich überfordert, auch wenn sie den Wortschatz zum „Zertifikat Deutsch“ nachschlagen¹⁰, und das

¹⁰ Vgl. etwa die stark verdichteten und lexikalisch wie morphosyntaktisch anspruchsvollen Bedeutungserklärungen der Zertifikatslexik (z.B. *möglich, liberal, Kette*) sowie den Umfang der

ist ein beträchtlicher Nachteil in einer Situation, in der die Lerner Nachschlagewerke benutzen, die nicht ihrer Sprachkompetenz entsprechen.

Ein anderes Kapitel der Einleitung – „Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache“ – erklärt die beiden Begriffe und beschreibt die Bedürfnisse, Ziele, Schwerpunkte und Motivationen der Wörterbuchbenutzung von DaF- und DaZ-Lernern (vgl. VS, 18f.). Eine so ausführliche Beschreibung der Benutzerbedürfnisse ist in den übrigen DaF-Wörterbüchern nicht zu finden. Dieser Teil der Einleitung kann vor allem für diejenigen Benutzer informativ sein, die das Wörterbuch als Lehrwörterbuch verwenden.

2. Ergebnisse der Analyse

Sehr vereinfacht und ohne Berücksichtigung der oben genannten Nuancen und Einschränkungen lassen sich die Antworten auf die eingangs gestellten Fragen tabellarisch darstellen. Die Nummern in der Tabelle entsprechen den Nummern der Fragen. Ein Plus steht für eine *Ja*-Antwort und ein Minus für eine *Nein*-Antwort. Die Spalten mit Angaben zu den kleinen DaF-Wörterbüchern sind grau unterlegt.

	LDaF93	LDaF03	LDaF08	PBDaF	dGDaF	DSDaF	DHDaF	HDDaF03	HDDaF07	LTDaF03	LTDaF07	PDaF	WDaF
1.	-	-	-	+	-	-	+	+	+	+	+	+	-
2.	-	-	-	+	-	-	+	+	+	+	+	-	+

3. Kommentare und Schlussfolgerungen

Aus der Untersuchung der Adressatenangaben in den DaF-Wörterbüchern lassen sich Schlussfolgerungen ableiten, die man stichwortartig wie folgt zusammenfassen kann:

1. Der Adressatenkreis wird absichtlich ausgedehnt, und viele Angaben dazu haben keinen informativen Wert. Auf eine so vage bestimmte Benutzergruppe („alle Deutschlerner“ u.ä.) weist doch schon der Titel dieser Wörterbücher hin. Die Angaben auf dem Umschlag und im Vorwort sind eher als Werbestrategie zu betrachten. Dies steht im krassen Widerspruch zu den Erkenntnissen der Metalexikographie, dass eine richtige Anpassung des Wörterbuchs an den Benutzer unabdingbar für eine effektive Nutzung des Nachschlagewerkes ist.

Einträge im WDaF (und den der entsprechenden Einträge in kleineren Wörterbüchern für die Grundstufe).

2. Information über den Wortschatz zum „Zertifikat Deutsch“ gilt als implizite Adressatenangabe. Die Zielgruppe, die an dieser Sprachprüfung interessiert ist, scheint groß genug zu sein, um an den besten Stellen des Wörterbuchs (wenn es um den Zugriff geht), vor allem auf dem Umschlag, angesprochen zu werden. Eine derartige Eingrenzung der potentiellen Benutzer hat auch offenbar keine Folgen für den Absatz (im Gegensatz zu einer anderen Eingrenzung, die anschließend besprochen wird).

3. „Fortgeschrittene“ scheint ein Tabuwort zu sein. Meistens werden keine genaueren Angaben über das Sprachniveau der potentiellen Benutzer gemacht, wenn es sich um fortgeschrittene DaF-Lerner handelt. Eine Information, dass sich das Wörterbuch vor allem an fortgeschrittene Lerner richtet, würde möglicherweise abschreckend wirken und dadurch die Verkaufschancen senken. Ist doch die Gruppe der Fortgeschrittenen wesentlich kleiner als die der Anfänger und Mittelstufenlerner. Werden Germanistikstudenten, Dozenten, diejenigen, die moderne deutschsprachige Literatur lesen etc. dennoch als Adressaten explizit oder implizit angegeben, dann sind diese Angaben in den Metatexten versteckt, zu denen der Zugriff viel schwieriger ist als zum Vorwort oder zum Werbetext auf dem Umschlag. Selbst die größten DaF-Wörterbücher wie das dGDaF, das LDaF03/LDaF08 oder das PDaF erwähnen die fortgeschrittenen Lerner nicht in den letztgenannten Texten, geschweige denn im Titel oder Untertitel¹¹.

Der Vergleich der analysierten Wörterbücher ergibt, dass die kleineren DaF-Wörterbücher in der Adressatenangabe die größeren übertreffen. Das PBDaF und die drei Hueber-Duden-Wörterbücher nennen ihre Adressatengruppen eindeutig und präzise (wenn auch die Formulierung im Nachspann des HDDaF03 und des HDDaF07, die jedoch schwerer zu finden ist, nicht einleuchtet), und diese Angaben sind so platziert, dass sie den potentiellen Benutzern sofort auffallen. Das LTDaF03 und das LTDaF07 begnügen sich mit einer impliziten Angabe des anvisierten Benutzers, indem sie auf dem Umschlag über das Verzeichnen des Zertifikatswortschatzes informieren. Die im Untertitel enthaltene Phrase „für Einsteiger“ kann, wie oben ausgeführt, kaum als Adressatenangabe gelten. Unter den größeren Wörterbüchern thematisieren nur das PDaF und das WDaF die Frage des Adressaten, dies aber nur bedingt zufriedenstellend. Im PDaF sind die genaueren Daten nur in den Benutzungshinweisen enthalten, die Umschlagtexte und das Vorwort geben nur Allgemeines und Selbstverständliches an. Etwas überraschend und die Adressatenangabe in Frage stellend ist die oben erwähnte Behauptung, dass bei den (fortgeschrittenen) Lernern kein grammatisches

¹¹ Vgl. aber die Titel einiger Lernerwörterbücher des Englischen als Fremdsprache: *Cambridge Advanced Learner's Dictionary* (2003), *Collins COBUILD Advanced Learner's English Dictionary* (2006), *The Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English* (2005). Da die Anzahl der Englischlerner viel größer ist, gefährdet selbst eine solche explizite Einschränkung des Adressatenkreises auf *advanced learners* nicht den kommerziellen Erfolg eines Wörterbuchs. Auf die Wörterbücher des Deutschen als Fremdsprache trifft das höchstwahrscheinlich nicht zu.

Vorwissen vorausgesetzt wird. Das WDaF liefert auch in mancher Hinsicht widersprüchliche Informationen bezüglich des Sprachniveaus des Benutzers (einerseits Dozenten, andererseits ZD-Prüflinge), so dass man nach der Lektüre der Metatexte nicht eindeutig feststellen kann, wen das Wörterbuch eigentlich anvisiert. Alle übrigen DaF-Wörterbücher, bis auf das DSDaF, das im Vorwort nur die Aufnahme des Zertifikatswortschatzes betont und daraus indirekt auf die Benutzer schließen lässt, jonglieren mit „Deutschlerner“, „Nichtmuttersprachler“, „Lernende“, „alle, die Deutsch als Fremdsprache lernen“ etc. und vermeiden jede präzisere Bestimmung ihrer Adressaten.

Bibliographie

Allgemeine einsprachige Wörterbücher des Deutschen als Fremdsprache

- DHDaF *Duden Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Deutsch für die Grund- und Mittelstufe*, hg. v. Matthias Wermke, Kathrin Kunzel-Razum, Werner Scholze-Stubenrecht. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag [in Zusammenarbeit mit dem Max Hueber Verlag] 2003.
- DSDaF *Duden Deutsch als Fremdsprache. Standardwörterbuch*, hg. v. Matthias Wermke, Kathrin Kunzel-Razum, Werner Scholze-Stubenrecht. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag 2002.
- dGDaF *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, hg. v. Günter Kempcke. Berlin [u.a.]: de Gruyter 2000.
- HDDaF03 *Hueber Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für Kurse der Grund- und Mittelstufe*, hg. v. Kathrin Kunzel-Razum et al. Ismaning, Mannheim: Hueber, Duden 2003.
- HDDaF07 *Hueber Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für Kurse der Grund- und Mittelstufe*, hg. v. Kathrin Kunzel-Razum et al. Ismaning, Mannheim: Hueber, Duden 2007.
- LDaF93 *Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das neue einsprachige Wörterbuch für Deutschlernende*, hg. v. Dieter Götz, Günther Haensch, Hans Wellmann. Berlin [u.a.]: Langenscheidt 1993.
- LDaF03 *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen*, hg. v. Dieter Götz, Günther Haensch, Hans Wellmann. Berlin [u.a.]: Langenscheidt 2003.
- LDaF08 *Langenscheidt Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für alle, die Deutsch lernen*, hg. v. Dieter Götz, Günther Haensch, Hans Wellmann. Berlin [u.a.]: Langenscheidt 2008.
- LTDaF03 *Langenscheidt Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Lernerwörterbuch für Einsteiger*, hg. v. Dieter Götz, Hans Wellmann. Berlin [u.a.]: Langenscheidt 2003.

- LTDaF07 *Langenscheidt Taschenwörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Lernerwörterbuch für Einsteiger*, hg. v. Dieter Götz, Hans Wellmann. Berlin [u.a.]: Langenscheidt 2007.
- PBDaF *PONS Basiswörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Lernerwörterbuch*, hg. v. Dörthe Hecht, Anette Schmollinger. Stuttgart: Klett 1999.
- PDaF *PONS Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, hg. v. Susanne Balhar, Frank Mönkenmüller et al. Stuttgart: Klett 2004.
- WDaF *Wahrig Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*, hg. v. Renate Wahrig-Burfeind. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN 2008.

Sonstige Wörterbücher

- Cambridge Advanced Learner's Dictionary*, hg. v. Kate Woodford. Cambridge: CUP 2003.
- Collins COBUILD Advanced Learner's English Dictionary*, hg. v. John Sinclair. Glasgow: HarperCollins 2006.
- Duden Bedeutungswörterbuch*, hg. v. Matthias Wermke, Kathrin Kunzel-Razum, Werner Scholze-Stubenrecht. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag 2002.
- Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English* von A.S. Hornby, hg. v. Sally Wehmeier. Oxford: OUP 2005.

Sekundärliteratur

- Barz, Irmhild; Schröder, Marianne (1996): Einleitung. In: Barz, Irmhild; Schröder, Marianne (Hg.): *Das Lernerwörterbuch Deutsch als Fremdsprache in der Diskussion*. Heidelberg: Winter, iii–viii.
- Bielińska, Monika (2009): Lernerwörterbücher. Terminologischer Pluralismus, Begriffschaos und Typenvielfalt. In: Fontański, Henryk; Molencki, Rafał; Wolińska, Olga (Hg.): *W kręgu teorii. Studia językoznawcze dedykowane Profesorowi Kazimierzowi Polańskiemu in memoriam*. Katowice: Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego, 30–40.
- Bielińska, Monika (2010): Lexikographische Metatexte. Eine Untersuchung nicht-integrierter Außentexte in einsprachigen Wörterbüchern des Deutschen als Fremdsprache [= *Danziger Beiträge zur Germanistik* 32]. Frankfurt/M. [u.a.]: Lang.
- Bogaards, Paul (1994): Tuning the dictionary to the skills of intermediate learners. In: Henrici, Gert; Zöfgen, Ekkehard (Hg.): *Wörterbücher und ihre Benutzer* [= *Fremdsprachen Lehren und Lernen* 23]. Tübingen: Narr, 192–205.
- Bogaards, Paul (2003): Uses and users of dictionaries. In: Sterkenburg, Piet van (Hg.): *A Practical Guide to Lexicography*. Amsterdam [u.a.]: Benjamins, 26–33.
- Householder, Fred W. (1962): Summary Report. In: Householder, Fred W.; Saporta, Sol (Hg.): *Problems in lexicography*. Bloomington: Indiana University Press, 279–282.

- Kempcke, Günter (1992): Organisationsprinzipien und Informationsangebote in einem Lernerwörterbuch. In: Brauße, Ursula; Viehweger, Dieter (Hg.): Lexikontheorie und Wörterbuch: Wege der Verbindung von lexikologischer Forschung und lexikographischer Praxis. Tübingen: Niemeyer, 165–243.
- Kempcke, Günter (2004): De Gruyters „Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache“ (GWB). In: Scharnhorst, Jürgen (Hg.): Sprachkultur und Lexikographie. Von der Forschung zur Nutzung von Wörterbüchern. Frankfurt a.M. [u.a.]: Lang, 189–205.
- Ripfel, Martha; Wiegand, Herbert Ernst (1988): Wörterbuchbenutzungsforschung. Ein kritischer Bericht. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie VI. 2. Teilbd. Hildesheim [u.a.]: Olms, 491–520.
- Tarp, Sven (2002): Functions in de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hg.): Perspektiven der pädagogischen Lexikographie des Deutschen II. Untersuchungen anhand des „de Gruyter Wörterbuchs Deutsch als Fremdsprache“. Tübingen: Niemeyer, 609–619.
- Viehweger, Dieter (1988): Die Makrostruktur des Lexikons. Theoretische Explikation und Darstellung im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch des Deutschen In: Hyldgaard-Jensen, Karl; Zettersten, Arne (Hg.): Symposium on lexicography IV. Tübingen: Niemeyer, 7–31.
- Zöfgen, Ekkehard (1988): Taking the Learner Seriously. COBUILD – ein neues L2-Wörterbuch für Englisch. In: Fremdsprachen und Hochschule 22, 31–59.

Who is the target of the monolingual dictionaries of German as a foreign language?

Summary

The aim of this article is to show how the chosen monolingual dictionaries of German as a foreign language describe the group of their users. The needs of the user and the language level is the decisive factor of the lexicographical conception. Information about the target group is essential for the learner, because it is the basis for using or buying the dictionary. The author is studying metatexts of thirteen dictionaries. That allows her to formulate detailed findings and observe some differences between metatexts in small dictionaries for beginners and big dictionaries for advanced learners.

Kim są adresaci ogólnych jednojęzycznych słowników języka niemieckiego jako obcego?

Streszczenie

Celem artykułu jest pokazanie, w jaki sposób wybrane jednojęzyczne słowniki języka niemieckiego jako obcego określają grupę swych potencjalnych użytkowników. Kwestia użytkownika, jego potrzeb i poziomu językowego jest decydującym elementem koncepcji leksykograficznej, determinującym jej pozostałe części. Informacja

o adresacie jest bardzo istotna dla uczącego się, gdyż na jej podstawie podejmuje on decyzję o użyciu względnie kupnie danego słownika. Autorka bada metateksty trzynastu słowników, co pozwala jej na sformułowanie szczegółowych wniosków i zaobserwowanie różnic między metatekstami małych słowników dla początkujących i dużych słowników dla zaawansowanych.